

„Jeder geht nochmal durch den Raum – dann geht's los!“

Vorbereitungen für Uraufführung des Musicals „Der Duft der Kastanie“ laufen / Durchlaufprobe mit Theater am Puls

Von unserer Mitarbeiterin
Sibylle M. Derr

Es ist zwanzig nach acht Uhr abends und für Rainer Kleinstück, Melanie Wittke, Carsten Klages und Benedikt Crysand beginnt die Arbeit. Auf dem Programm steht die erste Durchlaufprobe des Theater am Puls zum Musical „Der Duft der Kastanie“, das am 21. Oktober im Bassermann Vereinshaus uraufgeführt wird.

Der szenische zweite Teil des Stückes wird geprobt, mit Musik, die aus der Dose kommt und einem Bühnenbild, das noch recht karg ist. „Jeder geht jetzt noch einmal den Raum durch, jeder für sich, atmet tief durch und wenn ihr dann stehen bleibt, weiß ich, jetzt geht's los.“ Joerg Steve Mohrs Anweisungen sind klar und präzise. Er lässt den Darstellern so viel Spielraum wie möglich und gibt ihnen soviel Führung wie nötig.

„Ich wäre nicht gekommen, wenn ich kein gutes Gefühl bei Steve gehabt hätte“, teilt sich der in Berlin lebende Musicaldarsteller Carsten Klages mit, der sich bei der Audition noch ziemlich „zickig“ gab, wie er selbst meinte, dann aber aus dem Bauch heraus zugesagt hat. „Es ist nicht üblich für eine Off-Produktion aus Berlin wegzugehen“.

Auch Rainer Kleinstück, der in dem Musical, genaugenommen einem Musiktheater, die Rolle des alten Mannes spielt, und zehn Jahre, von 1990 bis 2000, am Theater der Stadt Heidelberg engagiert war, kurzum ein alter Hase im Schauspielgewerbe, schätzt den Führungsstil des jungen Regisseurs vom Theater am Puls, der zusammen mit Jürgen Ferber das Drehbuch zum „Duft der Kastanie“ geschrieben hat.

Wenige Minuten später gehen die Darsteller von der Bühne ab und es kommt alleine Carsten Klages zurück, der die Rolle des jungen Mannes hat. Er atmet noch einmal kurz durch und beginnt dann nach der Musik von Michael Bellmann zu singen. „Ich habe kaum geschlafen heute Nacht“, klingt plausibel denkt man, weil gerade Mondwechsel war, aber er fährt herzerreißend fort: „Ich bin verliebt.“ Na, jetzt ist



Auf Hochtouren laufen beim Theater am Puls die Proben für die Uraufführung des Musicals „Der Duft der Kastanie“ (Szenenbild). Bild: Lenhardt

alles klar. Herz und Schmerz, die Geschichte kennt man ja bereits.

Doch diese Liebesgeschichte geht ein bisschen mehr unter die Haut, denn sein Herz gehört einem Mädchen, das taub und blind ist, aber göttlich singen kann. Melanie Wittke in der Rolle der jungen Frau tastet sich durch den Raum. Sie hat den anstrengendsten Part, denn auf ihren Augen sitzen Kontaktlinsen, die sie blind erscheinen lassen. Außerdem ist die Musicaldarstellerin vom Capitol in Mannheim stark erkältet, mit einer Nasennebenhöhlenentzündung kämpft sie sich wacker durch die Probe.

Benedikt Crysand mimt den Zivi, dem sich der alte Mann sehr verbunden fühlt. Steve Mohr lobt Rainer Kleinstück, weil er soviel Geduld im Umgang mit dem jungen natürlichen Schauspieltalent beweist, das zu einem der drei männlichen Darsteller

beim Musical „Der Sommernachtsstraum“ letztes Jahr zählte, und, wie Mohr meinte, gute Zukunftschancen als Schauspieler hat.

Es wird gespielt, gesungen und getanzt in dem Stück, Showeffekte gibt es allerdings keine. Dafür erlebt man zwischen der jungen Frau und dem jungen Mann eine prickelnde Tanzszene, die ein bisschen an „Dirty Dancing“ erinnert.

Gelegentlich muss die Regieassistentin (Daniela Boyne) bei den Proben eingreifen, wenn der Text hängt. Hier und da meldet sich auch Steve Mohr zu Wort. Nach einer knappen Stunde ist der zweite Teil des Musicals durch. Und wo muss jetzt noch geschliffen werden? „Überall“, lacht Mohr und die anderen lachen mit. Dann gibt der Regisseur noch jedem einzelnen Darsteller gesondert Anweisungen.

„Die Zeit bis zur Premiere ist viel zu

knapp“, meint Kleinstück, dem es lieber gewesen wäre, wenn sechs bis sieben Wochen lang hätte geprobt werden können. „Eine Figur muss wachsen und reifen“, meint der erfahrene Schauspieler, der sich allerdings über die klare, bildhafte und emotionale Sprache der Rolle freute, die innerhalb von drei Wochen zu erlernen war.

Bis zur Uraufführung des Musicals wird täglich von 15 bis 21 Uhr im Erdgeschoss des Bassermann Vereinshauses geprobt. Jürgen Ferber, der zu den Hauskomponisten des Theaters zählt, nimmt sich der Musiker an, die später Live statt einer CD auftreten werden. In der Vorstellung spielen Christian Kurzhahn Klavier, Ulrich Grau Cello und Meltem Özari Querflöte und Piccolo.

Der Hintergrund wird am Tag der Uraufführung mit einer Operafolie noch aufgepeppt werden, die Kostüme kommen teils aus den 70-er Jahren, die Choreografie studiert Jörg Killius ein.

Bis zum „Tag der offenen Tür“ am morgigen Samstag, den 14. Oktober (10 bis 15 Uhr), an dem man szenische Ausschnitte des Musicals zu sehen bekommt, muss auch die neue Spielstätte im Erdgeschoss des Bassermann-Vereinshauses fertiggestellt sein. Wenn die Proben spätestens zu Ende sind, schlüpfen Steve Mohr und Jürgen Ferber in die Kostüme echter Blaumänner. Dann wird noch gehämmert und gedübelt bis morgens um drei oder vier.

„Der Duft der Kastanie“, die musikalische Geschichte von Liebe und Leid, Unabgängigkeit und Verantwortung, Hingabe und Freiheit, die Steve Mohr und Jürgen Ferber für Schwetzingen geschrieben haben und die jetzt in keiner anderen Stadt Deutschlands parallel läuft, wird am 21. Oktober um 20 Uhr im Erdgeschoss des Bassermann-Vereinshauses uraufgeführt.

Karten für die Vorstellungen gibt es bei der Stadinfo Schwetzingen, Tel. 06202-9269996, im Internet oder an der Abendkasse zu 15 Euro für Erwachsene und 12 Euro für Schüler, Studenten und Behinderte. Die Premiere ist ausverkauft.

Kurz + bündig

Gitarren-Virtuose zu Gast

Mit 15 Jahren bekam er eine Gitarre geschenkt, mit 17 Jahren war er bereits Professor für Gitarre an der Universität: Im ZDF-Profil wird Aldo Lagrutta als Genie gefeiert. Seine Interpretationen sind so brillant wie die Segovias, nur gefühlvoller, tiefer, menschlicher. Die auch auf dem Programm stehende Gran Jota Aragonesa kommentierte El Universal, Caracas: Seine außerordentliche Technik bringt die transzendente Bedeutung ohne Effekthascherei zum Ausdruck. Am Sonntag, 15. Oktober, 17 Uhr, ist Aldo Lagrutta im Palais Hirsch zu sehen und zu hören. Vorverkauf: Stadtinformation, Telefon 06202/945875. Eintritt Vorverkauf 14 Euro, Tageskasse 15 Euro/Ermäßigt zehn Euro, Restkarten ab 16 Uhr an der Tageskasse erhältlich.

Joana gastiert mit „Kopfstand“

Mit dem Namen „Joana“ verbindet man Qualität und Engagement als Chansonsängerin und Liedermacherin. Die Poetin mit der warmen Stimme kommt am Sonntag, 15. Oktober, 19 Uhr, ins Kulturzentrum. Ob sie in melancholischen Tönen die Vergänglichkeit der Liebe beklagt oder liebevoll-ironisch ihre Heimat hoch leben lässt, immer schafft die poetische Liederfrau den Sprung vom Alltäglichen zum Ungewöhnlichen: Lieder, Chansons und Balladen, die auch das ins Bewusstsein rufen, was zwischen den Zeilen steht. Es gibt noch Restkarten für zehn Euro, ermäßigt acht, bei der Stadtinformation, Telefon 945875.

Ausstellung Meisterstücke

Interessierte haben am Samstag, 14. Oktober, die Möglichkeit, in der Abteilung Holztechnik der Ehrhart-Schott-Schule ausgestellte Stücke der Schreinermeister zu besichtigen. Zudem erfolgt eine Präsentation des neu eingerichteten CNC-Holzbearbeitungszentrums. Die Holzwerkstatt ist von 11 bis 16 Uhr geöffnet.

Siedler fahren nach Österreich

Die Siedlergemeinschaft lädt Mitglieder und Freunde vom 15. bis 20. Mai 2007 zu einer Fahrt nach Zell am See im Salzburger Land ein. Anmeldungen und Auskunft bei Erich Dietewig, Kastanienweg 21, Telefon 06202/4422.

Schälzig-Familiengottesdienst

Zum Ökumenischen Familiengottesdienst am Samstag, 14. Oktober, 17 Uhr, in der St.-Pankratius-Kirche lädt der Ökumenische Sachausschuss Schälzig ein. Familien und Kinder erwartet ein Gottesdienst mit viel Musik und Bewegung zum Thema „Drachen im Wind“. Pastoralreferent Bernhard Zöller und Pfarrer Thilo Müller leiten den Gottesdienst, in dem der Leiter der Kindertagesstätte „Arche Noah“, Uwe Steyer, verabschiedet wird. Alle Kinder erhalten eine von der Arche Noah gebastelte Überraschung. Die Familien sind im Anschluss zum gemütlichen Beisammensein bei Kürbissuppe eingeladen.

Schere zwischen Angebot und Nachfrage klafft weiter auseinander

Bundesagentur für Arbeit zieht verhalten positive Bilanz beim Ausbildungsjahr / Bewerbertraining und Coaching fruchten

Eine verhalten positive Bilanz zieht die Bundesagentur für Arbeit in dem am 30. September abgelaufenen Ausbildungsjahr 2006/07. Zwar klafft die Schere zwischen Angebot und Nachfrage weiter auseinander, doch ist die Lage hier nicht schlechter als im Landesdurchschnitt. Alle Möglichkeiten werden ausgelotet, um den Jugendlichen einen Ausbildungsplatz zu sichern. Dazu muss allerdings manchmal tief in die Tasche gegriffen werden. „Das Ganze kostet sehr viel Geld“. Denn wenn die gängigen Strategien nichts fruchten, muss auch schon mal mit Verhaltenstraining und Kompetenzcheck nachgeholfen werden.

In der Geschäftsstelle Schwetzingen zählte man bis September 245 gemeldete Ausbildungsstellen, das waren immerhin drei mehr als im Vorjahr. Die Zahl der unbesetzten Stellen schrumpfte sogar von 35 auf 23. Auf eine Stelle kamen 3,02 Bewerber. Vom 1. Oktober 2005 bis zum 30. Sep-

tember 2006 suchten in Schwetzingen insgesamt 741 Jugendliche eine Ausbildungsstelle. Davon konnten 42 nicht vermittelt werden. Im Vorjahr waren es nur 24.

„Die Anforderungen an die Bewerber sind weiter gestiegen“, resümierte Christian Greiner, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit bei der Pressekonferenz. „Wo früher ein Hauptschulabschluss gefordert war, wird heute ein Realschulabschluss verlangt.“

In Bezug auf die Struktur der Bewerber zeigte sich, dass die meisten Jugendlichen, die sich um eine Ausbildungsstelle bemühen, einen Hauptschul- oder, an zweiter Stelle, einen Realschulabschluss aufweisen. Nach wie vor gilt: „Diejenigen Bewerber mit einem hohen Bildungsabschluss haben hinterher die besseren Chancen.“

Um die Jugendlichen, die leer ausgingen, aufzufangen, hat die Bundesagentur für Arbeit attraktive Anreize auch für Betriebe

geschaffen. So erhält jeder Betrieb, der bereit ist, einen Jugendlichen mit schlechtem Schulabschluss zu nehmen, 3500 Euro. Nur wenn das Stellenverhältnis kürzer dauert, muss ein Teil des Geldes wieder zurückgezahlt werden. „Ich war erstaunt, wie gut das gegriffen hat“, sagte Greiner, besonders die kleineren und mittelständischen Betriebe machten mit. „Es kommt auf jeden einzelnen an“ lautet seine Devise.

Zu den beliebtesten Berufen zählten Verkaufsbereufe, gefolgt vom Kaufmann/-frau für Bürokommunikation. Ansonsten zeigte sich auch im letzten Ausbildungsjahr ein geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten.

Interessant ist, dass die Flexibilität bei den Jugendlichen in Bezug auf ihren Wunschberuf zugenommen hat. So sind die meisten jungen Leute heute bereit, einen

Beruf mit ähnlichem Profil zu ergreifen, wenn dort eine Ausbildungsstelle frei ist.

Was tut die Agentur, um Angebot und Nachfrage zusammenzubringen? „Wir helfen den Jugendlichen durch den Dschungel der Berufsbilder und zeigen ihnen Alternativen auf.“ In Zusammenarbeit mit der Berufsberatung, dem Psychologischen Dienst, der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer bietet die Agentur für Arbeit sogenannte Kompetenz-Checks an, um auszuloten, welche Ausbildung dem jungen Mann oder der jungen Frau liegen könnte.

Wo Jugendliche durch das Raster der Erwartungen auf dem Ausbildungsmarkt fallen, etwa weil sie es an Grundqualifikationen wie Umgangs- und Verhaltensformen missen lassen, unpünktlich sind oder despektierlich gegenüber Vorgesetzten, besteht die Möglichkeit, sie in Bewerbertrainings zu coachen. syd

Die Polizei meldet

Schwelbrand in Küche

Weil eine 27-Jährige vergessen hatte, ihre Herdplatte auszuschalten, kam es am Mittwoch, 19.15 Uhr, im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses in der Marstallstraße zu einem Schwelbrand.

Nachdem die Frau starken Rauch bemerkt und die Brandstelle mit einer Decke abgedeckt hatte, flüchtete sie auf ihren Balkon und verständigte die Freiwillige Feuerwehr. Ein im Haus wohnender Feuerwehrmann holte die Frau aus ihrer Wohnung; sie wurde mit einer Rauchvergiftung stationär im Schwetzingener Kreiskrankenhaus aufgenommen. Ihre Küche wurde stark beschädigt; der Schaden beläuft sich auf etwa 10.000 Euro.

Fehlalarm löst Großeinsatz aus

Reichlich Sirenengeheul war gestern Vormittag gegen 10 Uhr in der Schwetzingener Innenstadt zu hören. Grund für den Großeinsatz war ein Alarmsignal, das von der Firma Pfaudler Werke aus an die Einsatzstellen gemeldet worden war. Allerdings entpuppte sich der vermeintliche Brand als technischer Fehlalarm. „Als wird das vor Ort festgestellt haben, war schon die ganze Maschinerie angelaufen“, kommentierte Feuerwehrkommandant Walter Leschinski das Großaufgebot von Feuerwehr, Krankenwagen und Polizei, das in Minuten in die Scheffelstraße geeilt war.

Spannende Aufgabenstellung

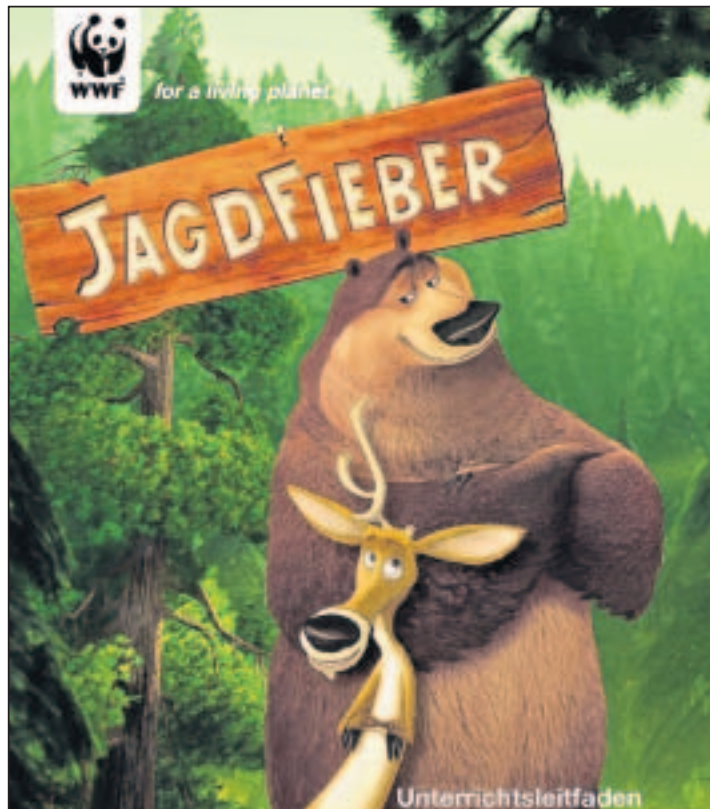
Broschüre zum Kinofilm „Jagdfieber“ kommt aus Schwetzingen

Noch druckfrisch ist er, der bunte und lustig aufgemachte Unterrichts-Leitfaden zum demnächst anlufenden Kinofilm „Jagdfieber“. In den nächsten Tagen wird die schicke Broschüre im gesamten Bundesgebiet und im deutschsprachigen Raum an diverse Schulen verschickt, um den Schülerinnen und Schülern, angelehnt an den unterhaltsamen Zeichentrickfilm, im

Rahmen des Schulunterrichtes das Thema Artenschutz näherzubringen und den respektvollen Umgang mit Natur, Tierreich und Umwelt zu vermitteln.

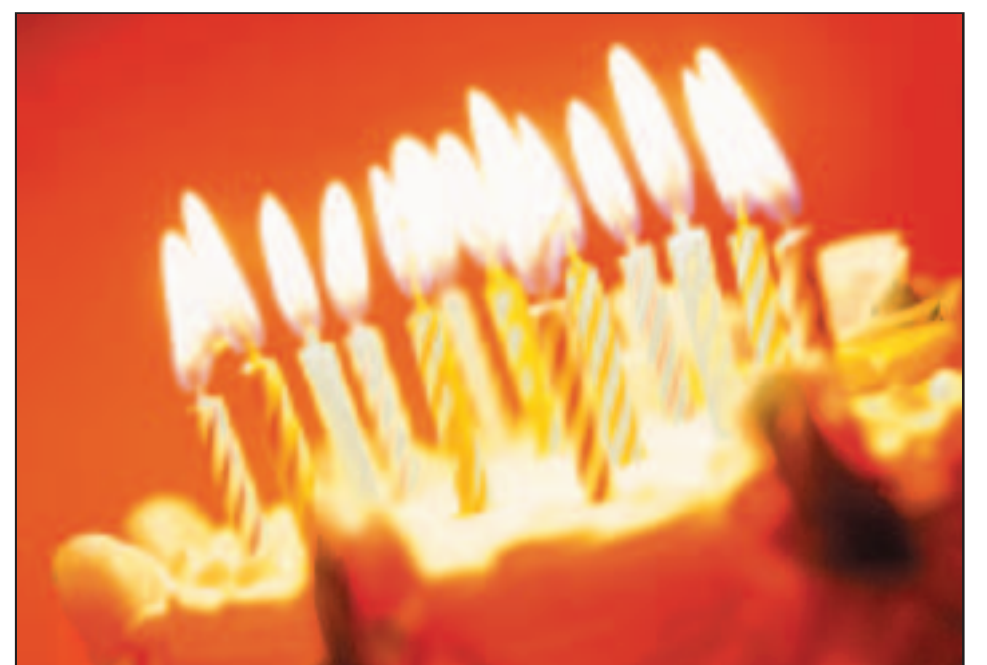
Die Broschüre kommt erneut „aus der gestalterischen Feder“ der Schwetzingener Werbeagentur Nassner & Geiss, die damit bereits das vierte Projekt im Auftrag des WWF Deutschland konzipieren und umsetzen konnte.

„Nach der gelungenen Image-Broschüre, dem Unterrichts-Leitfaden zum Kinofilm „Zwei Brüder“ von TOBIS-Film und der Broschüre zum Thema „Wattenmeer“ hatten wir diesmal bei der Konzeption der Broschüre die spannende Aufgabenstellung, sowohl die Anforderungen des WWF als auch die Vorstellungen von Sony Pictures Berlin „unter einen Hut zu bringen“. Das ist uns offensichtlich gut gelungen, denn „das Ergebnis gefällt uns und unseren Partnern sehr“, wie es in einem kleinen Dankschreiben des WWF heißt, freuen sich die Inhaber Achim Nassner, Bernd und Rüdiger Geiss über den erneuten Erfolg. sz



Ansprechend aufbereitet: Titelseite des neuen Unterrichts-Leitfadens zum demnächst anlufenden Kinofilm „Jagdfieber“. Bild: privat

— Anzeige —



75 Jahre Optik Lenk

Feiern Sie mit uns
vom 9. – 22. Oktober 2006
beim Kauf einer Brille mit Premiumgläsern
zahlen Sie nur 75%*



Schwetzingen
Mannheimer Str. 21a

Plankstadt
Luisenstraße 1

Oftersheim
Mannheimer Str. 42



*von der unverändlichen Preisempfindlichkeit des Herstellers.